

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 81 (2006)
Heft: 1

Artikel: Stundenlanges "Feilen" am warmen, schönen Klang
Autor: Föhn, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stundenlanges «Feilen» am warmen, schönen Klang

Besuch bei einem Truppenspiel der Schweizer Militärmusik

Eine Kompanie, in der bis zu vier verschiedene Sprachen gesprochen werden? Eine Kompanie, die für Abwechslung im Altersheim sorgt? Eine Kompanie, deren Darbietungen sowohl dieseits wie auch jenseits des Gotthards für Begeisterungstürme sorgen? Eine Kompanie wie die des Militärspiels Geb Inf Br 9.

Spielführer Oberleutnant Giancarlo Filippini hat an diesem schönen Augustmorgen viele Sorgen: es sind zu wenig Fahrer ver-

Von Michael Föhn, Bern

fügar, Notenmaterial wurde nicht wie besprochen geliefert, und es fehlen Oboen im Spiel. Schliesslich platzt auch noch ein Unteroffizier in den KP herein und verkündet, dass das geplante, kleine Platzkonzert in einem Tessiner Altersheim heftigste logistische Probleme aufwerfe: Die grosse Trommel geht in keines der eingeplanten Fahrzeuge, das meiste Schlagzeugmaterial werde schon an einem anderen Konzert gebraucht.

Nun, um schon am Anfang keine falschen Schlüsse aufkommen zu lassen: Selbstverständlich klappte am Schluss alles irgendwie. Alle Platzkonzerte (in diesem WK waren es gleich achtzehn – unter anderem einige Platzkonzerte in Altersheimen und Fahnenübernahmen) und alle drei grossen Saalkonzerte fanden programmgemäss statt, wenn auch zuweilen einiges improvisiert werden musste: Anstatt der Oboen kamen einfach vermehrt die Klarinetten zum Einsatz, anstatt der grossen Trommel wurde diejenige des Drumsets verwendet. Und es klappte vorzüglich: Die Musiker waren zum Teil dermassen gut, dass nur



Neben den Einsätzen für Bund und Kantone und elegante Saalkonzerte für die Bevölkerung gibt jedes Spiel noch diverse Platzkonzerte, wie hier auf dem Bundesplatz. Dabei kommen breite Bevölkerungsschichten wie auch Touristen in den Genuss der militärmusikalischen Darbietungen.

Fachleute und Profimusiker die Improvisation bemerkt hätten.

Der warme Klang ist gefragt

Die Probleme eines Spiels der Militärmusik unterscheiden sich folglich nicht so wesentlich von denen einer Infanterie- oder Artilleriekompagnie. Und auch die Beurteilung der Hauptleistung ist durchaus ähnlich: Während beispielsweise bei einer Füsilierkompanie die Trefferquote und die Geschwindigkeit wichtig sind, kommt dem

Klang bei einem Truppenspiel höchste Bedeutung zu. Oberleutnant Filippini: «An den Saalkonzerten werden wir die Yorkshire Ballad von James Barnes aufführen.



Tambouren lassen sich schlecht in klassische Werke (z. B. Beethoven) integrieren. Daher wird ihnen bei Platz- und Saalkonzerten eigener Gestaltungsraum überlassen –, den sie mit Musikpower sondergleichen füllen. Sie sind Stimmungsmacher und von der Schweizer Militärmusik nicht wegzudenken.

Die Truppenspiele der Schweizer Militärmusik

Bis zur Armereform, die zur Armee XXI führte, beschäftigte die Schweizer Militärmusik 53 Truppenspiele, nunmehr sind es nur noch 16. Neunzig Prozent der Musikerinnen und Musiker, die eines der Rekrutenspiele absolviert haben, werden einem dieser Truppenspiele zugewiesen. Die Aufgaben blieben aber in etwa gleich – bis zu 800 Einsätze haben diese Formationen total zu leisten. Möglich ist dies nur, weil mit der Möglichkeit der «zentralen Einsatzsteuerung» der Militärmusik ein sehr wirkungsvolles Instrument in die Hand gegeben wurde.

Da die WK-Spiele regional zugewiesen sind und ihr Schaffen in der dort heimischen Bevölkerung sehr gut ankommt, gelingt es den WK-Musikerinnen und –Musikern jedesmal mühelos, «die Brücke» zur Zivilbevölkerung zu schlagen. Es wird daher versucht, das Truppenspiel in etwa immer ähnlichen Regionen ihre Saalkonzerte absolvieren zu lassen – sodass sich die Bevölkerung an einen gewissen Konzertzyklus gewöhnen kann.

Für die Ausbildung und den Einsatz sämtlicher Spiele ist das Kompetenzzentrum Militärmusik zuständig.



Stundenlang feilte das Spiel Gebirgsinfanteriebrigade 9 im WK am Ton in seinen Werken herum – bis Oberleutnant Giancarlo Filippini (Foto) schliesslich befriedigend nicken konnte: «Bene ...» (Fotos: Schweizer Militärmusik)

Im Original hat sie einen sehr schönen, warmen Klang. Doch bis jetzt bekommt mein Spiel diesen Ton noch nicht richtig hin. Aber wir arbeiten daran.»

Konzertkalender 2006:

- 17.–19. 1. Concert Band Schweizer Armeespiel und La Compagnia Rossini, diverse Orte, Tournee Kanton Graubünden
- 24.–26. 1. Concert Band Schweizer Armeespiel und La Compagnia Rossini, diverse Ortschaften, Tournee Kanton Graubünden
- 26. 1. Symphonisches Blasorchester und Swiss Army Gala Band, CSI Musikshow, Zürich
- 27. 1. Symphonisches Blasorchester und Swiss Army Gala Band, CSI Musikshow, Zürich
- 28. 1. Symphonisches Blasorchester und Swiss Army Gala Band, CSI Musikshow, Zürich
- 29. 1. Symphonisches Blasorchester und Swiss Army Gala Band, CSI Musikshow, Zürich
- 18. 3. Symphonisches Blasorchester, Musique classique au Gland, Gland VD
- 19. 3. Symphonisches Blasorchester, Musique classique au Gland, Gland VD
- 13. 7. Swiss Army Big Band, Jungfrau Music Festival, Thun
- 14. 7. Symphonisches Blasorchester, Jungfrau Music Festival, Interlaken
- 1.+2. 9. Marching Band Schweizer Armeespiel, Avenicum Musical Parade, Avenches VD
- 26. 9. Concert Band Schweizer Armeespiel, World Band Festival, Luzern
- 28. 9. Symphonisches Blasorchester, Galakonzert mit Landwehr Fribourg
- 29. 9. Symphonisches Blasorchester, World Band Festival, Luzern
- 6.–14. 10. Swiss Army Brass Band und Regensburger Domspatzen, Konzerttournee «Die Schöpfung», diverse Orte in der Schweiz
- 20. 10. Swiss Army Big Band, OLMA, St. Gallen
- 21. 10. diverse Formationen, OLMA – Tag der Militärmusik, St. Gallen

Der Klang ist eine Sache, die Orchestrierung eine andere: Da in jedem WK andere Musiker zur Verfügung stehen (aufgrund Verschiebungen, Ab- und Neuzugängen), muss auch jedes Mal das Orchester neu zusammengesetzt werden. Und bis die vielen Soldaten gut zusammenspielen, braucht es eben Zeit.

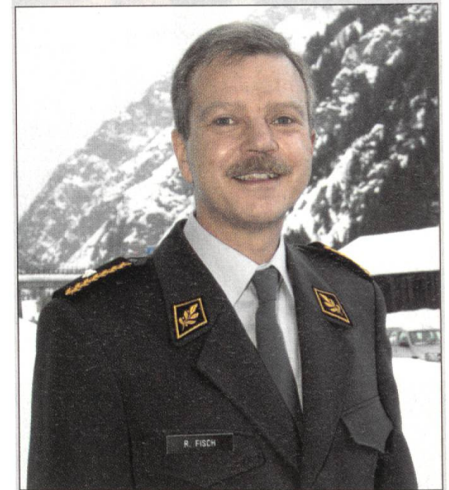
Einrücken, kurz einüben, konzertieren

Viel Zeit hat das Spiel jedoch nicht. Nach dem Einrücken am Montag folgen schnell die ersten Proben, sodass von der Militärmusikführung erwartet wird, dass die ersten Einsätze wie Platzkonzerte oder Ehrendienste zugunsten des Bundes und der Kantone (bsp. bei der Begrüssung von ausländischen Staatsoberhäuptern oder Begräbnissen) schon am Ende der Woche möglich sein müssen. Rechnerisch bedeutet dies, dass zumindest Teile des Spiels nach weniger als vier Tagen Probezeit einem grösseren Publikum mehrere Musikwerke darbieten können.

Oberst Robert Grob, Kommandant der Schweizer Militärmusik, ist daher nicht wenig stolz auf seine Musikerinnen und Musiker: «Unsere Musiker müssen also fähig sein, schon nach kürzester Einspielzeit Konzerte auf hohem Qualitätsniveau zu geben.» Und wie ist das möglich? Noch einmal Oberst Grob: «Milizarmee bedeutet für uns: der richtige Mann am richtigen Platz – dann funktioniert.»

Natürlich braucht es für einen Erfolg dann auch noch harten Arbeitseinsatz, doch für all die Mühen gibt es zuweilen auch viel retour. Ein Anruf bei Oberleutnant Giancarlo Filippini nach absolviertem WK bestätigte dies: «Mir persönlich hat das Open-Air-Konzert auf der Piazza Dante in Lugano am besten gefallen. Es war wunderschön ...» Das glauben wir gerne und stellen es uns auch so vor: ein milder Augustabend, zwischen den Arkaden herumwieselnde Tessiner Buben, Damen in eleganter Garderobe, Ehemänner mit einem feinen Glas Wein in der Hand ... und dann folgen von der

«Die Sprache der Musik bringt Menschen zusammen»



Brigadier Roberto Fisch, Kommandant Gebirgsinfanteriebrigade 9 («Gotthardbrigade») (Foto: zvg)

Dass auch die Brigadekommandanten das «Instrument» Militärmusik sehr zu schätzen wissen, zeigt folgendes Kurzinterview mit dem Kommandanten der Gebirgsinfanteriebrigade 9, Brigadier Roberto Fisch. Seine Brigade, die «Gotthardbrigade», hat wie das gleichnamige Spiel Gebirgsinfanteriebrigade 9 die gleichen traditionellen und regionalen Wurzeln.

Die Gebirgsinfanteriebrigade 9 («Gotthardbrigade») besteht sowohl aus Wehrmännern aus dem Tessin wie auch aus der Inner- schweiz. Womit eine Sprachbarriere überwunden werden muss. Inwiefern hat das Auswirkungen auf das Spiel Gebirgsinfanteriebrigade 9? Kann man sagen, dass die Musik die Sprachregionen verbindet?

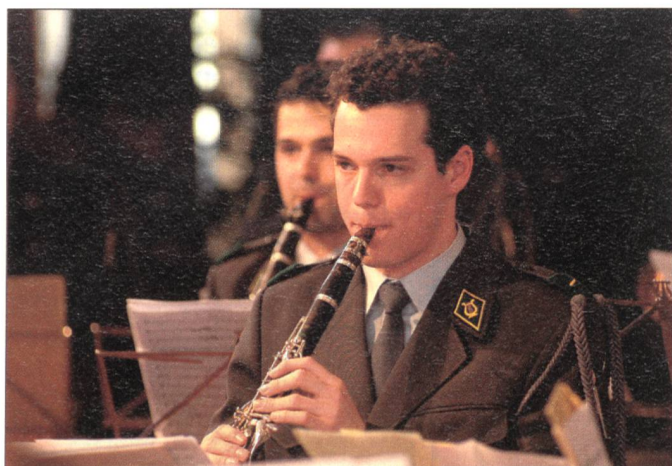
Die Sprachbarrieren sind wohl Hindernisse, aber auch Chancen für unsere interkulturelle Vielfalt. Die universelle Sprache der Musik des Spiels bringt die Menschen zusammen und schafft somit ideale Voraussetzungen für das gemeinsame Kennenlernen.

In der Südschweiz, aber auch in der Inner- schweiz, kommen jeweils sehr grosse Zuhörerzahlen bei Militärmusikkonzerten zusammen. Haben Sie eine Erklärung dafür?

Sicher gibt es in beiden Regionen eine traditionelle Verbundenheit mit der Volksmusik und mit dem Spielen. Früher gab es in jedem Dorf eine Musikgesellschaft: Das Mitspielen war eine der wenigen Freizeitbeschäftigungen. Auf diesen Wurzeln stützt noch heute die besondere Beziehung zum Militärspiel und dessen Musik.

Gehen Sie selbst auch an Militärmusikkonzerte? Welches war das letzte, das sie besucht haben? Was war der prägendste Eindruck dabei?

Vor wenigen Tagen, in Lugano, bei einer Auf- führung des Spieles meiner Brigade. Auf dem Stadtplatz sassen und standen Hunderte von Leuten: Einwohner von Lugano und Touristen. Alle kamen zusammen und wurden während zwei Stunden von der Magie der Militärmusik zusammengehalten.



Bühne her die ersten Klänge der Yorkshire Ballad. Wetten, dass die Musiker der Gebirgsinfanteriebrigade 9 dieses Mal den warmen, schönen Klang hinbekamen?

Gute Vorbereitung ist der halbe WK

Der WK eines Schweizer Truppienspiels ist immer wieder eine logistische Herausforderung: Fahrzeugdisposition, Musikkatalogauswahl, Besetzungslisten und das Knüpfen von Kontakten zur Presse sind hier nur ein paar der wichtigsten Punkte. Doch lassen wir den Spielführer der Geb Inf Br 9, Oberleutnant Giancarlo Filippini, gleich selbst zu Wort kommen: «Etwa sechs Monate vor dem WK beginne ich mit den ersten Vorbereitungen. Beispielsweise muss der zukünftige Konzertsaal früh reserviert werden. Auch die Behörden schätzen es, frühzeitig über unser Kommen informiert zu sein. Danach folgt die Auswahl der Konzertliteratur und das erste Bearbeiten der Besetzungslisten.»

Absprung im letzten Moment

Wobei ihm vor allem letztere noch über Wochen zu schaffen machen wird. Denn ein Oboist, der fest zugesagt hat, diesen WK zu absolvieren, kann im letzten

Moment abspringen («wichtige familiäre Angelegenheit», «beruflich unabdingbar» usw.) – in so einem Moment geeigneten Ersatz zu finden, ist alles andere als einfach. Mutationen innerhalb der Besetzungslisten haben sofortigen Einfluss auf das Konzertrepertoire, welches der Instrumentierung angepasst werden muss. Im schlimmsten Fall muss die Auswahl der Konzertliteratur völlig neu aufgerollt werden. Oberleutnant Filippini betont denn auch, dass die wichtigste Voraussetzung für einen Spielführer sein muss, ständig flexibel denken und handeln zu können. Er schätzt die Zeit, die er als Vorbereitung in den WK gesteckt hat, auf über 100 Stunden. Zeit, die ihm niemand vergüten wird.

Warum all diese Mühen?

Bleibt die Frage, warum er dies überhaupt macht? Giancarlo Filippini ist das auch schon durch den Kopf gegangen: «Ja, es ist sehr viel Arbeit. Ich mache es aus zwei Gründen: Erstens hat mich die Militärmusik gut ausgebildet und viel Geld in meine Ausbildung gesteckt. Das möchte ich nun in Form von guter Arbeit zurückgeben. Zweitens ist so ein WK eine logistische wie menschliche Herausforderung für mich. So kann ich sehen, wie ich unter Druck arbei-

te und reagiere – dies kommt mir bestimmt auch wieder im Zivilberuf zugute.» Und zu guter Letzt, das gibt Filippini unumwunden zu, «ist es einfach ein tolles Gefühl, wenn man sieht, dass eine gut vorbereitete Sache zum Grossefolg wird.»

+ASMZ

Aus dem Inhaltsverzeichnis der Januar-Nummer

- Genfer Konventionen
- Auslandseinsätze
- Berufsoffizier